

keit sozialen Verständnisses der Kaufmannsgerichts-Beisitzer und Herr Kaufmannsgerichts-Beisitzer A. Richter, langjähriges Mitglied des Leipziger Buchhandlungsgehilfen-Vereins, sprach über seine Erfahrungen in der Praxis, darauf verweisend, wie dringend nötig genaue Kenntnisse des Rechts der Handlungsgehilfen und soziales Verständnis in vielen Fällen sich erwiesen hätten. Der Zusammenschluß der deutschnationalen Beisitzer zu einer Fraktion habe gute Früchte gezeitigt. Mit dem einmütigen Beschluß, zum Wohl des Gehilfenstands für die aufgestellte deutschnationale Vorschlagsliste mit aller Kraft einzutreten, fand die anregende Versammlung ihr Ende.

Johannes Lehmann.

Paul Reff-Stiftung in Stuttgart. — Aus Stuttgart empfangt die Redaktion d. Bl. folgenden Aufruf an junge Buchhändler aus Württemberg zur Veröffentlichung: Das verstorbene Fräulein Babette Reff von hier hat zum ehrenden Andenken an den vorverstorbenen Bruder, Herrn Buchhändler Paul Reff, ein Kapital von 13 714 M zum Zweck der Austeilung des Zinsertrags an gut prädisierte, talentvolle junge Leute aus Württemberg, die eine Realschule, ein Gymnasium oder eine Lateinschule Württembergs besucht haben und sich dem Buchhandel widmen, gestiftet, um ihnen die weitere wissenschaftliche Ausbildung für diesen Beruf auf einer höheren Lehranstalt oder die Erlernung fremder Sprachen möglich zu machen. Bewerbungen um diese Stiftung wollen innerhalb 14 Tagen eingereicht werden.

Beizuschließen sind:

1. ein Zeugnis des Prinzipals über die geistige Fähigkeit des Bewerbers überhaupt und insbesondere über die Fähigkeit als Buchhändler, über Treue und Fleiß, sowie über das sittliche Verhalten;
2. ein Schulzeugnis über Fleiß und Betragen;
3. amtliche Zeugnisse über eignes Vermögen und solches der Eltern.

Stuttgart, den 4. September 1907.

Städt. Stiftungsverwaltung:
(gez.) Barchet.

Walter internationaler kunsthistorischer Kongress. — Vom 24. bis 26. September wird in Darmstadt der Internationale kunsthistorische Kongress zum achtenmal tagen. Die Beratungen sollen nach dem offiziellen Programm vor allem der Organisation der kunsthistorischen Arbeit dienen und, da der Kongress einen streng sachlichen Charakter trägt, mit Ausschluß der Öffentlichkeit gepflogen werden. Von offiziellen Begrüßungen, Empfängen und Festlichkeiten wird nach einem Bericht der „Neuen Fr. Presse“ ähnlich wie bei einigen andern Kongressen jüngerer Zeit, gänzlich abgesehen, obwohl die Kunsthistoriker von ihren Kollegen in Darmstadt empfangen und gastlich geführt werden und sich schon einige Tage vorher beim Tag der Denkmalpflege (19. bis 20. September) in Mannheim zusammenfinden. Der provisorische Vorstand des ständigen Ausschusses besteht aus den Herren Hofrat Professor Dr. Josef Strzygowski (Wraz), Vorsitzender, Professor Dr. Rudolf Raugsch (Darmstadt), Hofrat Dr. Karl Koelsch (Weimar) und Dr. A. Warburg (Hamburg). Die Verhandlungen umfassen elf Punkte. Im Vordergrund stehen die Punkte 4 bis 8: Organisation von Jahresberichten der Kunstwissenschaft (Gesamtbericht und Einrichtung einer Zentrale zur Herstellung der Bibliographie und Verteilung der Literatur an die einzelnen Referenten); Begründung einer kunstwissenschaftlichen Gesellschaft, die vor allem die Mittel für die Jahresberichte aufzubringen hätte; Schaffung einer modernen Anforderungen entsprechend ausgestatteten kunstwissenschaftlichen Zeitschrift in Deutschland; photographische Aufnahmen deutscher Kunstdenkmäler; Internationale ikonographische Gesellschaft. — Professor Strzygowski hat erst jüngst in der „Internationalen Wochenschrift“ (Berlin, August 1907) einen Aufsatz über „Nationale Kunstgeschichte und internationale Kunstwissenschaft“ veröffentlicht, worin er im Anschluß an Paulsens „Charakteristik des modernen wissenschaftlichen Betriebes“ („Kultur der Gegenwart“, Band 1) erklärt, wie er sich die Organisation der Kunstwissenschaft denkt: die zu gründende kunstwissenschaftliche Gesellschaft (oder Gesellschaften?) betreibt auf nationalem Boden Kunstgeschichte im engeren Sinne, die internationalen Kongresse aber die vergleichende und entwicklungsgeschichtliche, man könnte sagen pragmatische Kunstwissenschaft. Dann erst würden die internationalen kunsthistorischen Kongresse den Artikel 1 ihrer Satzungen wirklich erfüllen können, der die Förderung der gemeinsamen wissenschaft-

lichen Angelegenheiten unter den Fachgenossen aller Länder verlangt. In der bisherigen Form dürften sich die Kongresse also nicht erhalten. Die Erfahrungen auf dem letzten Kongress in Innsbruck und in der seither verstrichenen Zeit haben zu der Erkenntnis geführt, daß die Kunstwissenschaft an Haupt und Gliedern reformiert werden müsse, soll sie nicht hinter ihren älteren Geschwistern zurückbleiben. Es werden also auf dem heurigen Kongress Dinge von entscheidender Bedeutung ausgetragen werden.

Aufgehobene Beschlagnahme. (Vergl. Börsenbl. Nr. 194) — Laut Beschluß der königlichen Staatsanwaltschaft in Leipzig ist die Schrift von Peter Sorgenfrei „Der Philister von Pleißenburg und sein Student“ (Verlag von Paul Thümmler in Leipzig) freigegeben, die Beschlagnahme also aufgehoben worden.
(Leipzig. Neueste Nachrichten.)

*** Kunstsammlung Kann.** — Von der Sammlung Kann in Paris, die, wie in Nr. 200 d. Bl. berichtet wurde, nach England verkauft worden ist, erzählt ein „genau Unterrichteter“ im Septemberheft von „Kunst und Künstler“ mancherlei Neues, u. a., daß für das Profilporträt von Tornabuoni von Ghirlandajo die Bon-doner Händler jetzt, wie verlautet, den Rekordpreis von 1 Million Mark erzielt hätten. Ferner sei es den Bemühungen Wilhelm Bodes anscheinend gelungen, eine Reihe von Bildern für das Kaiser Friedrich-Museum zu sichern, vermutlich Bilder, die nicht auffällige „Hauptstücke“ im Zusammenhang der Kannschen Sammlung, in dieser oder jener Beziehung aber besonders wertvoll und erwünscht für die Berliner Galerie sind.

Kerner-Haus in Weinsberg. — Wie die „Nectar-Zeitung“ mitteilt, besteht begründete Hoffnung, daß das Kerner-Haus in Weinsberg samt Inventar und Kunst- und literarischen Schätzen in absehbarer Zeit in den Besitz des Justinus Kerner-Vereins übergehen wird, entsprechend sowohl dem dringenden Wunsch des Sohnes wie auch dem der hinterbliebenen Witwe. Das Vorkaufsrecht ist dem Verein schon zu Lebzeiten Theobald Kerners gesichert worden. Die weitere Frage wie er die Mittel zum Erwerb des Hauses aufzubringen vermöge, sieht gleichfalls einer glücklichen Lösung entgegen: trotz seines erst 2 1/2-jährigen Bestehens zählt der rührige Verein heute schon über 1100 Mitglieder und verfügt über ein nicht zu unterschätzendes Barkapital. Eine weitere ergiebige Einnahmequelle erschließt sich dem Verein dadurch, daß ihm vom Ministerium des Innern für das Jahr 1908 eine Kerner-Haus-Lotterie vorgemerkt wurde. Endlich hat der Ausschuß des Vereins den Beschluß gefaßt, mit einem Aufruf an das deutsche Volk heranzutreten, zur Erwerbung und Erhaltung des Kernerhauses sein Scherflein beizutragen.

* Neue Bücher, Kataloge etc. für Buchhändler.

Neuerwerbungen aus allen Gebieten: Erstausgaben deutscher Literatur, ausländische Literatur, besonders Shakespeare und Dante, illustrierte Werke, Ludwig Richter, Curiosa und anderes. — Antiquariats-Anzeiger No. 15 von Richard Härtel, Antiquariat in Dresden-A. 8°. 16 S. 325 Nrn. Katholische Unterhaltungs-Literatur und Jugendschriften. Katholische Theologie, Philosophie, Geschichte. Katholische Predigten. Homiletik. Katholische Theologie, zu besonders billigen Preisen. — Antiqu.-Katalog No. 222 von Wilh. Jacobssohn & Co. in Breslau V. 8°. 76 S.

Personalmeldungen.

Ordensauszeichnung. — Amtlich wird kundgegeben: Seine Majestät der König von Sachsen haben zu genehmigen geruht, daß der Buchdruckerbesitzer Hofrat Dr. Johannes Baensch-Drugulin in Zwenkau (Leipzig) das ihm von Seiner Durchlaucht dem Fürsten zur Lippe Detmold verliehene Fürstlich Bippische Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft, die „Bippische Rose“ mit Eichenlaub annehme und trage.

Professor Josef Olbrich. (Vgl. Börsenbl. Nr. 207.) — Der Großherzog von Hessen hat der „Magdeburger Zeitung“ zufolge das Entlassungsgesuch des zum Direktor der Düsseldorfer Kunstgewerbeschule berufenen Leiters der Darmstädter Künstlerkolonie Professor Olbrich abgelehnt. Professor Olbrich soll daraufhin eine Audienz beim Großherzog nachgesucht haben.